

## KRIEG UND INFLATION

### So schützen Sie Ihr Vermögen

von Kai Heinrich

Die aktuelle Krise am Golf kann die Inflation wieder deutlich steigen lassen. Umso wichtiger ist es, Vermögen strategisch zu schützen. Diversifikation, Sachwerte und gezielte Investitionen bieten effektive Möglichkeiten, um den langfristigen Vermögensaufbau zu sichern.

[... weiterlesen](#)



Kai Heinrich  
ist Vorstand der  
Plutos Vermögens-  
verwaltung AG  
in Frankfurt am Main.

## INFRASTRUKTURFONDS

### Der stille Renditebringer

von Thorsten Göhl

Die Commerz Real startete im Januar einen Infrastrukturfonds für Privatanleger (ISIN LU3225203366). Solche Infrastrukturfonds gelten als ruhiger Hafen in volatilen Märkten. Aus drei Gründen gewinnt die Anlageklasse für Privatanleger zunehmend an Bedeutung.

[... weiterlesen](#)



Thorsten Göhl  
ist Portfoliomanager  
bei der KSW  
Vermögensverwaltung  
AG in Nürnberg.

## ALTERSVORSORGE

### Riskantes Spiel für den Ruhestand

von Chris Holzheu

Ein Lombardkredit bietet vermögenden Anlegern eine Möglichkeit, im Alter flexibel auf ihr Wertpapierportfolio zuzugreifen, ohne sofort Steuern zu zahlen. Welche Risiken mit dieser Strategie verbunden sind.

[... weiterlesen](#)



Chris Holzheu  
ist Berater bei der  
Albrecht, Kitta & Co.  
Vermögensverwaltung  
& Family Office  
in Hamburg.



Geldanlage. Unabhängig erklärt.

# Ideendienst für Geldanleger

März 2026

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

## KI-Schock für die Softwarebranche

von Tobias Kern

Die rasante Entwicklung von KI-Agenten stellt etablierte Geschäftsmodelle der Softwareunternehmen in Frage. Zahlreiche Softwareaktien verzeichnen bereits spürbare Kursverluste. Worauf Anleger bei Softwareaktien nun besonders zu achten müssen.

... [weiterlesen](#)



Tobias Kern  
ist Leiter Aktien  
bei HRK LUNIS  
in München.

US-DOLLAR

## Vom sicheren Hafen zum Risiko

von Stefanie Dyballa

Der US-Dollar verliert seinen traditionellen Status als sicherer Hafen. Internationale Anleger wenden sich zunehmend ab und suchen Alternativen in anderen Währungen. Doch sind es echte Alternativen?

... [weiterlesen](#)



Stefanie Dyballa  
ist Portfoliomanagerin  
bei der KSW  
Vermögensverwaltung  
AG  
in Nürnberg.

VORABPAUSCHALE

## Nicht verkauft und trotzdem besteuert

von Stefan Brähler

Die Vorabpauschale ist für viele Anleger inzwischen ein jährliches Ritual. Der Steuerabzug im Depot, obwohl weder etwas verkauft wurde noch Ausschüttungen geflossen sind, sorgt regelmäßig für Irritationen.

... [weiterlesen](#)



Stefan Brähler  
ist Geschäftsführer  
der Confidema GmbH  
in Oberursel.

## KRIEG UND INFLATION

# So schützen Sie Ihr Vermögen

Seit den US- und israelischen Angriffen auf den Iran sind die Ölpreise sprunghaft gestiegen. Gleichzeitig will Teheran die Straße von Hormus sperren, durch die ein Viertel des weltweiten Ölangebots fließt. Solche Entwicklungen nähren die Sorge vor einem neuen Inflationsschub.

Anleger müssen die Inflation im Blick behalten, denn sie ist ein schleicher Vermögensvernichter. Sie mindert die Kaufkraft des Geldes und entwertet bestehende Werte. Unerwartete Preissteigerungen erschweren die wirtschaftliche Planung, schaffen Unsicherheit und senken die Investitionsbereitschaft. Wer sein Vermögen vor Kaufkraftverlust schützen möchte, muss strategisch handeln.

## Inflation mit Streuung bekämpfen

Die wichtigste Strategie gegen Inflation ist Diversifikation. Das bedeutet, Vermögen breit über verschiedene Anlageklassen, Branchen und Regionen zu streuen. Das reduziert Risiken und eröffnet die Möglichkeit, Chancen in unterschiedlichen Märkten zu nutzen.

Qualitätsaktien mit stabilen Dividenden und solider Bilanz sind das Fundament vieler Inflationsstrategien. Sachwerte wie Immobilien, Aktien oder Edelmetalle gelten als inflationsresistent, da sie reale Werte darstellen, die sich mit steigenden Preisen entwickeln. Immobilien bieten potenziell steigende Mieteinnahmen, während Unternehmen mit Preissetzungsmacht ihre Margen wahren können. Solche Unternehmen gibt es etwa im Konsumgüter-, Energie- und Gesundheitssektor.

Gold ist seit Jahrhunderten ein klassischer Inflationsschutz. Obwohl es keine laufenden Erträge erwirtschaftet, dient es als Wertreserve in unsicheren

Zeiten. Silber, Platin und andere Edelmetalle können als Beimischung eingesetzt werden. Rohstoffe Öl, Gas, Kupfer und Agrarprodukte profitieren häufig von steigender Nachfrage und begrenztem Angebot. Über börsengehandelte Fonds wie ETFs und Inhaberschuldverschreibungen (ETCs) lässt sich daran einfach teilhaben.

Anleihen reagieren dagegen empfindlich auf Zins- und Inflationsänderungen. Steigen die Zinsen als Reaktion auf höhere Inflationserwartungen, sinken die Kurse der Anleihen. Inflationsindexierte Anleihen sind hier eine Ausnahme, da ihre Zinsen und Rückzahlungen an die Inflationsrate gekoppelt sind. Das gilt etwa für Inflationsanleihen des Bundes und sogenannte US-TIPS.

Private Equity, Kunst und Kryptowährungen sind weitere Bausteine, die jedoch höhere Risiken bergen und professionelle Beratung erfordern. Internationale Investitionen nutzen regionale Unterschiede: Schwellenländer versprechen mehr Wachstum bei höheren Schwankungen, Industrieländer mehr Stabilität.

## Ein häufiger Fehler

Ein häufiger Fehler ist, die Liquidität zu vernachlässigen. Ein Teil des Vermögens sollte jederzeit verfügbar bleiben, um flexibel auf Marktveränderungen oder persönliche Bedürfnisse reagieren zu können. Ebenso wichtig ist es, die Anlagestrategie regelmäßig zu überprüfen und anzupassen.



Kai Heinrich  
ist Vorstand der  
Plutos Vermögens-  
verwaltung AG  
in Frankfurt am Main.

## INFRASTRUKTURFONDS

# Der stille Renditebringer



Thorsten Göhl  
ist Portfoliomanager  
bei der KSW  
Vermögensverwaltung  
AG in Nürnberg.

Nicht nur Bahnfahrer wissen eine gute Infrastruktur zu schätzen. Straßen, Schienen, Energieversorgung, Telekommunikation und Wasserwirtschaft sind Grundpfeiler unseres Alltags. Sie bilden das Rückgrat moderner Volkswirtschaften. Laut McKinsey & Company müssen weltweit bis 2040 rund 106 Billionen US Dollar in Infrastruktur investiert werden, um die Nachfrage zu bedienen.

### **Vor allem drei langfristige Trends treiben diese Nachfrage:**

**Demografie:** Wachsende Städte und alternde Gesellschaften brauchen mehr Mobilität, Gesundheits- und Versorgungsinfrastruktur. Das bedeutet mehr Bedarf an Verkehr, Energie und digitalen Netzwerken.

**Energiewende:** Die Umstellung auf erneuerbare Energien erfordert massive Investitionen in Netze, Speicher, Wind- und Solaranlagen. Die Internationale Energieagentur (IEA) schätzt, dass die weltweiten Investitionen in saubere Energie bis 2030 auf jährlich über vier Billionen US-Dollar steigen müssen, um die Klimaziele zu erreichen.

**Technologie:** Gleichzeitig führt der rasante technologische Wandel zu hohen Investitionen in die digitale Infrastruktur. Schnelle Datenverbindungen, große Rechenzentren und digitale Infrastrukturen sind die Basis für Künstliche Intelligenz, automatisierte Produktion und vernetzte Dienste. Das lässt die Nachfrage nach Glasfaserleitungen und 5G-Netzen rasant ansteigen.

### **Planbare Cashflows**

Offene Infrastrukturfonds investieren in Unternehmen und Projekte, die reale Infrastruktur betreiben oder ausbauen. Dazu zählen Energieversorger und

Netzbetreiber, Telekommunikationsunternehmen sowie Betreiber von Rechenzentren, Wasser- und Abfallwirtschaft, sowie Projektierer von Solar- und Windkraftparks.

Viele dieser Unternehmen erwirtschaften dank staatlich regulierter Entgelte oder langfristiger Konzessionsverträge planbare Cashflows. Teilweise sind die Einnahmen an Preisindizes gekoppelt und bieten damit Schutz vor Inflation. Zudem sorgen staatliche Förderprogramme für eine stetige Nachfrage und bieten Planungssicherheit über Jahre. Dadurch können Infrastrukturfonds ein Portfolio stabilisieren.

### **Achtung Kosten!**

Wie immer gibt es die Vorteile nicht umsonst. Insbesondere für Privatanleger sind die Fondsgebühren ein zentraler Faktor. Hohe Verwaltungs- oder Ausgabeaufschläge können die Rendite deutlich drücken. Zudem sind Infrastrukturprojekte kapitalintensiv. Steigende Zinsen verteuern das Fremdkapital und können die Unternehmensbewertungen belasten. Hinzu kommen politische und regulatorische Änderungen. Förderungen, Subventionen und Gesetzesänderungen wirken sich auf viele Projekte aus.

Anleger sollten darauf achten, wie sich die Fonds zusammensetzen. Manche setzen auf defensive Versorger, andere auf wachstumsstarke, aber volatilere digitale oder erneuerbare Segmente. Dennoch können offene Infrastrukturfonds für Privatanleger sinnvoll sein. Das gilt besonders, wenn sie langfristig investieren wollen, nach Diversifikation suchen und ein moderates Rendite-Risiko-Profil anstreben.

## ALTERSVORSORGE

# Riskantes Spiel für den Ruhestand



Chris Holzheu  
ist Berater bei der  
Albrecht, Kitta & Co.  
Vermögensverwaltung  
& Family Office  
in Hamburg.

Ein Lombardkredit eröffnet vermögenden Anlegern die Chance, im Ruhestand flexibel auf ihr Wertpapierportfolio zuzugreifen, ohne Abgeltungsteuer zahlen zu müssen. Statt regelmäßig Wertpapiere aus dem Depot zu verkaufen (und Abgeltungsteuer und Soli zu zahlen), können Anleger ein sogenanntes Lombarddarlehen aufnehmen und sich aus dem Darlehen eine monatliche Rente auszahlen lassen.

## Das ist ein Lombardkredit

Dieser Lombardkredit ist ein besicherter Kredit mit einer kurz- bis mittelfristigen Laufzeit, den Banken gegen die Verpfändung von liquiden Vermögenswerten vergeben. Als Sicherheiten dienen typischerweise Wertpapiere wie Aktien, manchmal auch Edelmetalle oder Bankguthaben. Er gehört damit zu den flexibelsten Finanzierungsinstrumenten für Anleger mit einem größeren Depotvolumen. Die Verzinsung des Kredits orientiert sich häufig am Geldmarktzinssatz (plus Aufschlag).

Solange das Depot langfristig mehr erwirtschaftet als die Zinszahlungen kosten, funktioniert die Rechnung gut. Genau deshalb wird diese Strategie etwa in angelsächsischen Ländern schon lange genutzt, um Portfolios zu hebeln. Grundlage dafür ist ein gut strukturiertes Portfolio und eine klare Strategie. Ohne diesen Unterbau ist die Idee kein cleverer Ruhestandsplan, sondern schlicht ein Hebel auf das falsche Lebensjahrzehnt.

## Kein Instrument für jeden Anleger

Die größte Tücke ist, dass die Renditen am Kapitalmarkt nicht vorhersehbar und Lombardkredite meist variabel verzinst sind. Steigen die Zinsen

deutlich oder fallen die Märkte kräftig, kann die vermeintlich elegante Lösung schnell zu Nachschussforderungen oder einer Reduzierung des Kreditrahmens führen.

Anleger sollten daher sorgfältig abwägen, wie hoch die Kreditaufnahme sein darf. Der Fokus für regelmäßige Zuflüsse im Alter sollte auf wiederkehrende Ausschüttungen liegen, während die steuerliche Optimierung mit einem klaren Blick auf das Risiko erfolgen sollte.

Dazu kommt die psychologische Komponente: Wer im Ruhestand von seinem Depot lebt, sollte Schwankungen eigentlich aussitzen können. Ein Kredit kann aus einem temporären Kursrückgang ein Liquiditätsproblem machen. Zudem ist die steuerliche Belastung nicht aus der Welt, sondern zunächst aufgeschoben. Spätestens beim Abbau des Depots oder der Nachlassregelung stellt sich die Steuerfrage erneut.

Grundsätzlich ist der Lombardkredit ein etabliertes und nützliches Instrument zur Steigerung von Portfoliorenditen. Er ist jedoch keinesfalls für jeden Anleger geeignet.

## KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

# KI-Schock für die Softwarebranche

An der Börse geht es nicht mehr nur darum, welche Unternehmen von Künstlicher Intelligenz profitieren, sondern welche Geschäftsmodelle durch KI gefährdet sind. Zu den Verlierern gehören momentan Softwareunternehmen. Seit Mitte Januar sind die Aktienkurse vieler Unternehmen unter Druck. Selbst global agierende Software-Giganten wie Salesforce (ISIN US79466L3024), Adobe (ISIN US00724F1012) und SAP (ISIN DE0007164600) verzeichnen zweistellige Kursverluste. Ursache sind neueste KI-Werkzeuge, deren Einsatzmöglichkeiten eine bislang unbekannte Qualität zeigen.

Diese KI-Modelle markieren den endgültigen Übergang von der generativen Künstlichen Intelligenz hin zu sogenannten KI-Agenten. Sie können ganze Aufgabenketten eigenständig erledigen und sich wie reale Kolleginnen und Kollegen untereinander abstimmen. Ein Agent entwickelt beispielsweise einen Plan, der Nächste programmiert ihn, während ein Dritter die Ergebnisse unmittelbar auf Fehler prüft. Der Vierte sorgt schließlich dafür, dass das Programm live geht und funktioniert. All das geschieht automatisiert im Hintergrund. Wenn ein Teilschritt scheitert, wird der Fehler erkannt, eine alternative Strategie entworfen und die Arbeit entsprechend fortgesetzt.

## Die Sorge der Investoren

Dieser technische Fortschritt stellt für die Softwarebranche ein strukturelles Problem dar. Über viele Jahre basierte ihr Geschäftsmodell auf dem Verkauf von Lizenzen, unabhängig davon, wie intensiv die Software tatsächlich eingesetzt wurde. Inzwischen dominieren abonnementbasierte Erlösmodelle, bei denen die Zahl aktiver Nutzer umsatzrelevant ist. Wenn künftig KI-Agenten einen wachsenden Teil der



Tobias Kern  
ist Leiter Aktien  
bei HRK LUNIS  
in München.

Arbeit übernehmen, sinkt der Bedarf an menschlichen Nutzern und damit die Zahl der Abonnements.

Die Software-Branche steht damit vor einer Zerreißprobe. Einerseits müssen die Unternehmen in neue KI-Lösungen investieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Das belastet die Margen. Andererseits wird das klassische Lizenz- oder Abo-Gebührenmodell zunehmend infrage gestellt. Zudem wächst die Konkurrenz, weil automatisiertes Programmieren es selbst kleineren Entwicklerteams erlaubt, schnell funktionsfähige Anwendungen zu bauen. Das macht Anleger nervös.

## Was Anleger beachten sollten

Der jüngste Ausverkauf bei Softwaretiteln ist von einem starken Pessimismus über die Auswirkungen neuer KI-Produkte auf Unternehmen und Märkte geprägt. Da die langfristigen Auswirkungen von KI noch unklar sind, führt die gestiegene Unsicherheit zu niedrigeren Bewertungen bei den betroffenen Unternehmen. Wichtig ist daher, die Nachhaltigkeit der Geschäftsmodelle zu hinterfragen. Viele Anbieter müssen ihre Produkte und Gebührenmodelle neu ausrichten, einige werden daran scheitern. Andere bieten angesichts der aktuellen Marktschwäche langfristig Investitionsmöglichkeiten.

Anleger sollten auf Unternehmen achten, deren Software tief in den Kernprozessen ihrer Kunden verankert ist. Diese kann nicht über Nacht durch KI-Agenten ersetzt werden. Wer zudem eigene, wertvolle Daten besitzt, KI sinnvoll in bestehende Produkte einbindet und höchsten Standards bei Sicherheit und Haftung gerecht wird, bietet langfristig Stabilität. Dagegen ist bei Geschäftsmodellen ohne klares Alleinstellungsmerkmal höchste Vorsicht geboten.



## US-DOLLAR

# Vom sicheren Hafen zum Risiko

Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass der US-Dollar zunehmend seinen Status als sicherer Hafen verliert. Geopolitische Risiken und ein im Vergleich zum Euro höherer Anlagezins hätten den Dollar eigentlich stärken müssen. Doch tatsächlich schwächte sich der Dollar 2025 gegenüber den meisten G10-Währungen deutlich ab. Zunehmend kehrten internationale Anleger dem US-Dollar den Rücken und investierten vermehrt in Gold und in andere Währungen wie den Schweizer Franken.

## Der Druck nimmt zu

Ein Grund für den Vertrauensverlust ist der politische Druck auf die US-Notenbank durch Donald Trump, der trotz anhaltender Inflation eine Senkung der Leitzinsen fordert. Diese politische Einflussnahme könnte sich mit der Neubesetzung an der Spitze der Notenbank im Mai 2026 und weiteren Veränderungen im Fed-Gremium noch verstärken.

Zudem haben US-Staatsanleihen ihre Top-Bonität verloren. Große Ratingagenturen wie Moody's, Fitch und S&P bewerten die Kreditwürdigkeit der USA nun mit AA+ und nicht mehr mit der Bestnote AAA.

Der Vertrauensverlust zeigt, dass es den einen sicheren Hafen nicht mehr gibt. Ein solcher muss vertrauenswürdig und krisenresistent sein. Er soll vor Inflation schützen und langfristige Kaufkraft erhalten. Liquidität und globale Akzeptanz sind wichtig, um in Stressphasen leicht verkaufen zu können.

## Alternativen zum Dollar

So gilt der Schweizer Franken immer noch als sicherer Hafen. Allerdings ist der Franken bereits jetzt sehr teuer und das Aufwärtspotenzial begrenzt.



Stefanie Dyballa  
ist Portfoliomanagerin  
bei der KSW  
Vermögensverwaltung  
AG  
in Nürnberg.

Singapur bietet hohe Stabilität und ist ein starker unabhängiger Finanzplatz in Asien. Jedoch ist das Zinsniveau auch hier niedrig. Kanada versucht sich zunehmend von den USA zu emanzipieren, ist politisch stabil und ressourcenreich. Dennoch besteht eine hohe Abhängigkeit von den USA und damit nur eine begrenzte Eignung als sicherer Hafen.

Die nordischen Länder sind politisch stabil, jedoch wirtschaftlich anfällig durch ihre Abhängigkeit vom Energiesektor und die geografische Nähe zu Russland. Sie sind daher zwar zur Diversifikation, nicht aber als sicherer Hafen geeignet.

So bleibt der Dollar trotz einer schleichenden Entdollarisierung weltweite Leit- und Reservewährung. Eine vollständige Ablösung ist kurzfristig unwahrscheinlich, da es keine gleichwertigen Alternativen gibt. Gleichzeitig verhindern die robuste US-Konjunktur und vergleichsweise hohe Wachstumsraten der US-Unternehmen eine massive Abwertung der US-Währung.

Letztlich bietet die breite Diversifikation über verschiedene Anlageklassen und Währungen die größtmögliche Sicherheit.

## VORABPAUSCHALE

# Nicht verkauft und trotzdem besteuert

Normalerweise gilt im Steuerrecht: Besteuert wird, wenn wirklich Geld geflossen ist. Das ist bei der Vorabpauschale anders. Sie soll Steuerstundungseffekte bei Fonds und ETFs nicht zu groß werden lassen.

### Was bedeutet die Vorabpauschale konkret?

Die Vorabpauschale wurde 2018 mit der Reform der Investmentbesteuerung eingeführt. Sie soll verhindern, dass Erträge aus thesaurierenden Fonds über viele Jahre steuerfrei „anwachsen“. Der Gesetzgeber unterstellt daher einen pauschalen Mindestertrag – auch wenn tatsächlich nichts ausgeschüttet wurde.

Grundlage ist der sogenannte Basiszins, der jährlich vom Bundesfinanzministerium veröffentlicht wird. Er orientiert sich am langfristigen Zinsniveau. Auf Basis dieses Zinssatzes wird, sofern der Fonds im betreffenden Jahr einen positiven Wertzuwachs erzielt hat, ein fiktiver Ertrag berechnet, der – nach Teilfreistellung – der Abgeltungsteuer unterliegt. Zwar ist es nur eine Vorauszahlung, doch die mindert das Investment und der Zinseszinsseffekt wird gebremst.

### Ein einfaches Beispiel:

ETF-Depot im Wert von 100.000 Euro.

Angenommener Basiszins: 2,5 %

Das ergibt einen fiktiven Ertrag von 2.500 Euro.

Davon werden (ohne Ausschüttungen) gesetzlich 70 % angesetzt: 1.750 Euro

Nach Teilfreistellung (beispielsweise 30 % bei Aktienfonds) verbleiben 1.225 Euro, die steuerpflichtig sind.

Bei 26,375 % Abgeltungsteuer ergibt sich eine Steuerlast von rund 323 Euro, obwohl kein Verkauf stattgefunden hat.

Das ist keine existenzielle Belastung. Aber über viele

Jahre summiert sich der Effekt – insbesondere bei größeren Vermögen.

## Steuerfalle Fondsfusionen

Neben der Vorabpauschale gibt es für Fonds- und ETF-Anleger noch andere Situationen, in denen man unfreiwillig und ungeplant in eine Steuerbelastung rutscht. Ein Beispiel sind grenzüberschreitende Fondsfusionen. Wenn Fonds oder ETFs zusammengelegt werden, ändert sich für den Anleger zunächst wenig. In der Praxis wundert er sich höchstens über einen anderen Fondsamen oder eine neue ISIN im Depot. Steuerlich kann ein solcher Vorgang jedoch als Verkauf mit anschließendem Neukauf gelten. Das Ergebnis: Gewinne werden besteuert und Liquidität fließt ab.

## Ein Ausweg

Eine Möglichkeit, die Steuer zu vermeiden, ist die Fondspolice. Während der Vertragslaufzeit entkoppelt sie das Investmentgeschehen (Käufe, Verkäufe, Fusionen) von der privaten Abgeltungsteuer des Kunden. Die Vorabpauschale fällt nicht an, auch grenzüberschreitende Fondsfusionen finden in der Regel ohne unmittelbare Steuerbelastung statt.

Wichtig ist jedoch: Eine Fondspolice ist kein Steuersparmodell, sondern ein Steueraufschubmodell. Die Besteuerung erfolgt bei der Auszahlung der Police. Zudem entstehen zusätzliche Kosten, die im Einzelfall geprüft werden müssen. Sie ist daher kein universelles Instrument, sondern entfaltet ihre Vorteile vor allem bei langfristigen Strategien, aktiven Umschichtungen und bei der Vermögensnachfolge. Im Erbfall kann aus dem Steueraufschub tatsächlich eine Steuerfreiheit der Wertzuwächse werden.



Stefan Brähler  
ist Geschäftsführer  
der Confidema GmbH  
in Oberursel.



### Rechtliche Hinweise

V-CHECK ist eine Marke der V-Bank AG. Alle in diesem Newsletter enthaltenen Angaben und Informationen wurden von der V-Bank AG oder Dritten sorgfältig recherchiert und geprüft. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität können jedoch weder die V-Bank AG noch Dritte die Gewähr übernehmen. Dies gilt auch für Internetseiten anderer Anbieter, zu denen Sie über einen Hyperlink gelangen. Für den Inhalt dieser Seiten übernimmt die V-Bank AG keine Verantwortung.

### Keine Beratung

Die im Newsletter bereitgestellten Informationen stellen keine individuelle Beratung dar und haben keinen Bezug zur Situation Dritter, insbesondere des persönlichen Anlageziels sowie der jeweiligen Aufklärungsbedürftigkeit und Vermögenssituation. Sie stellen daher keine Grundlage für Anlageentscheidungen Dritter dar.

Über den Vermögens-Check bieten bankenunabhängige Vermögensverwalter auf Wunsch ein unverbindliches persönliches oder telefonisches bis zu zweistündiges Erstgespräch für eine individuell geeignete Lösung bei der Vermögensverwaltung an. Hier können Sie sich anmelden: [www.v-check.de/vermoegensverwalter-suche](https://www.v-check.de/vermoegensverwalter-suche)

### Risikohinweise

Die Anlage in Wertpapiere oder auch alternative Anlageinstrumente ist mit Risiken verbunden. Die Anlage ist nicht garantiert, Schwankungen des Marktes können zu Kursverlusten bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen. Mögliche Risiken beim Wertpapierkauf sind Kursrisiken (Verlustmöglichkeit bei ungünstiger Kursentwicklung), Emittentenrisiken (Zahlungsunfähigkeit des Emittenten), Währungsrisiken (Verlust aufgrund der Abwertung ausländischer Währungen), Liquiditätsrisiken (fehlende Liquidität in illiquiden Marktphasen), Bonitätsrisiken (Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners bei verzinslichen Wertpapieren) oder Zinsänderungsrisiken (Kursschwankungen durch Veränderungen im Zinsniveau). Diese Risiken können einzeln und kumuliert auftreten.

Im Zusammenhang mit Kryptowerten bestehen neben den allgemeinen Risiken wie dem Kursrisiko auch technische Risiken in Bezug auf die Verwahrung von Zugangsdaten. Bei Verlust des persönlichen digitalen Schlüssels können die Kryptowährungen nicht mehr verwendet werden und sind unwiderruflich verloren. Werden nicht ausreichende Sicherheitsvorkehrungen getroffen, sind Kryptowährungen anfällig für Hacking-Angriffe, Phishing-Versuche und andere Sicherheitsverletzungen. Anleger müssen daher selbst für die Sicherheit ihrer Wallets sorgen und sollten sich über potenzielle Risiken und Betrugsmöglichkeiten informieren.

Auch die Anlage in Edelmetallen ist mit Risiken verbunden. Bei dem Erwerb von Edelmetallen besteht für den Anleger zunächst das Kursrisiko. Der Kurs von Edelmetallen kann erheblich an Wert verlieren. Ferner unterliegen Edelmetallanlagen dem Wechselkursrisiko. Je schwankungsintensiver die Währungsmärkte sind, desto größer ist das Fremdwährungsrisiko für den Anleger.

Die Vermögensverwaltung als Wertpapierdienstleistung ist keine klassische Sparform. Damit unterliegt die Vermögensverwaltung ebenfalls den Risiken von Kapitalanlagen. Eine Vermögensverwaltung kann möglicherweise nicht für jeden Anleger geeignet sein. Es besteht keine Garantie für die Erreichung der mit der Anlagestrategie angestrebten Ziele. Die individuelle Wertentwicklung im Rahmen einer Vermögensverwaltung kann auch negativ ausfallen. Die in der Vermögensverwaltung eingesetzten Finanzinstrumente unterliegen ihrerseits ebenfalls den Risiken des Kapitalmarkts.

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Anleger sollten sich vor einer Anlage umfassend über die einschlägigen Risiken mithilfe der jeweiligen gesetzlich vorgeschriebenen Informationsunterlagen sowie der „Basisinformationen für Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen“ informieren.

### Disclaimer

Der Inhalt des Ideendienstes dient ausschließlich der allgemeinen Information und kann ein persönliches Beratungsgespräch nicht ersetzen. Insbesondere können diese Informationen eine individuelle Beratung durch qualifizierte Personen nicht ersetzen. Eine Investitionsentscheidung sollte auf Grundlage eines Beratungsgesprächs sein. Die Veröffentlichungen auf dieser Website stellen keine Anlageberatung und daher keine Empfehlung oder Angebot zum Kauf oder Verkauf bestimmter Finanzinstrumente dar.

Mehr Informationen finden Sie unter [www.v-check.de/risikohinweise](https://www.v-check.de/risikohinweise)

### Impressum

V.i.S.d.P.: Markus Kiefer,  
V-Bank AG, Rosenheimer Straße 116  
D-81669 München